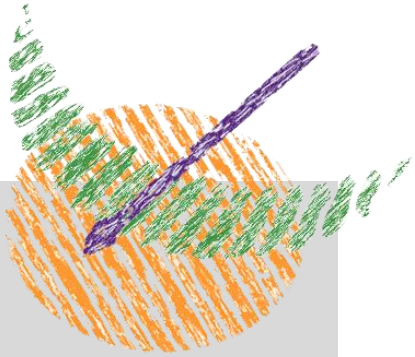
dieBasis
Basisdemokratische Partei Deutschland
Freiheit Machtbegrenzung Achtsamkeit Schwarmintelligenz



Rundbrief

Ausgabe 5 – März 2022

Arbeitsgruppe
Soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner

Inhalt

Der Koalitionsvertrag 2021–2025 1
GAIA-X – Unser Weg in den Transhumanismus ... 5
Die smarte Tarnung des Menschenfeindlichen . 8
Vor hundert Jahren 10
Leserforum 10
Fragen und Antworten (Teil 2) 11
Impressum 13

Editorial

Verehrte Leserinnen und Leser,

in einer Zeit von politisch verordneten «Fakten» und der öffentlichen Deklaration der Wirklichkeit als Verschwörungstheorie, sind wir aufgefordert, genauer hinzuschauen, selber zu denken und die Wahrheit hinter der Propagandafassade mit Fleiß herauszupicken. Dieser Aufgabe hat sich Bernhard Huber angenommen und sich die von der bundesdeutschen Regierung deklarierten Ziele im Aufsatz «Der Koalitionsvertrag» gründlich angeschaut.

Die Hintergründe ausgewählter Regierungsziele werden im Artikel «Gaia-X» weiter beleuchtet. Auch Aliaksandr Kavaliou bezieht sich mit seinem Text «Die smarte Tarnung des Menschenfeindlichen» auf dieses Thema und betrachtet es aus seiner Perspektive.

Einen Blick in die Zeit Rudolf Steiners erhalten wir von Germar Wetzler in seinem «Blütenstaub» mit Worten von erschreckender Aktualität.

In Fortsetzung der Rubrik «Fragen und Antworten» aus der vorangegangenen Rundbrief-Ausgabe gibt Stephan Eisenhut seine Erläuterungen zur "Formel des richtigen Preises" und zum "Leistungsbegriff".

Ich hoffe, dass unser Rundbrief auch mit dieser Ausgabe zum Erkenntnisgewinn beiträgt.

Richard Smidt, März 2022

Der Koalitionsvertrag 2021–2025

Wir verpflichten uns, dem Wohle aller Bürgerinnen und Bürger zu dienen (Präambel S. 4)

Einen Koalitionsvertrag zwischen drei so unterschiedlichen Parteien hinzukriegen, ist auf alle Fälle eine erstaunliche Leistung. Wahrscheinlich aber hat der absolute Machtwille alle Unterschiede (zunächst) unter den Teppich gekehrt. Letzteres lassen die vielen, höchst erstaunlichen Formulierungen vermuten. Ein Beispiel für „FDP+GRÜNE“:

> *Wir wollen unsere Wirtschaft bei der Sicherung einer nachhaltigen Rohstoffversorgung unterstützen, den heimischen Rohstoffabbau erleichtern und ökologisch ausrichten* (S. 34).

Rohstoffabbau in Deutschland: Kohle, Fracking, Mais in den Tank? Hauptsache ökologisch. Zur Erinnerung: Die Ökologie erforscht die Wechselbeziehung zwischen Mensch, Tier und Umwelt, damit wir diese besser schützen können.

Manche Kapitel muten so an, als wären sie komplett von einer Partei geschrieben worden. So steht im Kapitel *Naturschutz und Biodiversität* (ab S. 36) dieser wunderschöne, *grüne* Satz:

> *Unser Ziel ist es, das Zusammenleben von Weidetieren, Mensch und Wolf so gut zu gestalten, dass trotz noch steigender Wolfspopulation möglichst wenige Konflikte auftreten* (S. 38).

Der gesamte Vertrag ist aber ohne Zweifel ein einziges Wirtschaftsförderprogramm mit leicht grünem Anstrich: Von der Förderung von ***Ausrückepferden*** (S. 39) in der Forstwirtschaft bis zur Besserstellung von ***Plug-In-Hybridfahrzeugen*** abhängig von der rein elektrisch erbrachten Fahrleistung (S. 163).

> *Wir setzen uns auf internationaler und europäischer Ebene dafür ein, dass die Atomenergie für die von ihr selbst verursachten Kosten selbst aufkommt* (S. 65).

Die „Atomenergie“ soll ihre Kosten selbst tragen? Natürlich weiß man, wie das gemeint ist. Was man aber aus dieser Forderung insbesondere herauslesen kann, ist, dass die Atomindustrie

zwar massiv mit Steuergeldern gefördert wurde, die Kostenübernahme für die Abfallentsorgung aber offensichtlich bis heute nicht geklärt ist. Einer der vielen Fälle, bei denen man sich „damals" geweigert hat, die Sache zu Ende zu denken. Heute passiert das Gleiche u. a. beim Thema *Digitalisierung*. Dazu später mehr.

Was hat dieser Aufsatz nun mit der Dreigliederung zu tun? Darf man diese Koalitionsvereinbarung überhaupt im ***Lichte der sozialen Dreigliederung*** beurteilen? Man muss es tun. Allein um zu erkennen, dass die Erkenntnis der sozialen Dreigliederung zwar 100 Jahre alt ist, aber im Vergleich mit dieser ewig gleichen Politik geradezu jugendlich daherkommt. Wer der Überzeugung ist, dass ein Geistesleben in Freiheit, ein Rechtsleben in Gleichheit und ein Wirtschaftsleben in Brüderlichkeit das Ziel einer Gesellschaft sein sollte, der kann an diesem Koalitionsvertrag erkennen, dass er in die völlig falsche Richtung weist.

Die Übergriffigkeit u. a. in unser Geistesleben (Kultur, Bildung, Kinder, Lehrer, Familie, Wissenschaft etc.) zeigt sich an vielen Stellen, z. B. auf Seite 67, wo es um die Förderung der *vollqualifizierenden Ausbildung* geht. Das ist nicht sozial motiviert, sondern durch den bekannten Mangel an Fachkräften in der heimischen Industrie. Staatlich geförderte Ausbildung nach dem Bedarf der Industrie. Damit wird deutlich, dass Art. 7 GG nicht als reine Rechtsaufsicht über Schulen gedeutet wird, sondern als Machtinstrument die Inhalte vorzugeben.

Die Wirtschaft gibt die Ziele vor – die Politik macht die Wege frei

Wir müssen erkennen, dass dieses Regierungsprogramm nur ein Update seiner Vorgänger aus über 150 Jahren ist. Die Subventionierung der Wirtschaft nimmt allerdings bisher unvorstellbare Ausmaße an. Das kann man bereits auf den ersten dreißig Seiten dieser Vereinbarung erkennen. Damit wir dann auch möglichst viele der subventionierten Produkte kaufen können, wird der Mindestlohn erhöht (S. 69) und werden andere konsumwirksame Gelder verteilt (Bürgergeld S. 75, Kindergrundsicherung, S. 94). Nicht die Ursachen der prekären Arbeitsverhältnisse oder die Kinderarmut werden beseitigt, es geht nur darum, dass auch die „unteren Schichten" konsumfähig bleiben.

Digitalisierung

Im Folgenden werden wir uns auf das Thema **Digitalisierung** beschränken, welches bereits mit einer Analyse der einzelnen Parteiprogramme im Rundbrief 2 begonnen wurde. Nun soll geprüft werden, inwieweit sich diese Programme im Koalitionsvertrag niederschlagen.

Kapitel *I. Präambel*

Die Präambel gibt einen Überblick über die wesentlichen Herausforderungen, denen sich die Koalition gegenüber sieht: *Corona, Klima, globaler Wettbewerb, unsere Werte, Digitalisierung, neue Dynamik* (S. 4).

Damit wird deutlich, dass die Digitalisierung ein bedeutender Faktor der regierungspolitischen Bemühungen sein wird. Zu den immer wieder betonten gemeinsamen, aber nie explizit genannten, Werten, darf man folgende Sätze zählen:

> *Jede und jeder soll das eigene Leben frei und selbstbestimmt gestalten können* (S. 6). *Wir wollen eine Kultur des Respekts befördern – Respekt für andere Meinungen, für Gegenargumente und Streit, für andere Lebenswelten und Einstellungen* (S. 7).

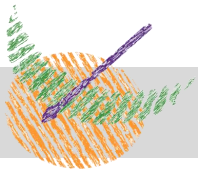
Im Lichte des aktuellen Geschehens (2020–2022) ringt der Autor um die hierzu passenden Worte …

Von Kapitel *II. Moderner Staat* bis Kapitel *IX. Arbeitsweise der Regierung*

> *[…] Der Staat muss vorausschauend für seine Bürgerinnen und Bürger arbeiten. […] Ein Staat, der die Kooperation mit der Wirtschaft und Zivilgesellschaft sucht, mehr Transparenz und Teilhabe in seinen Entscheidungen bietet und mit einer unkomplizierten, schnellen und digitalen Verwaltung das Leben der Menschen einfacher macht. […] Wir werden digitale Schlüsseltechnologien fördern und die Bedingungen für Start-ups am Technologiestandort verbessern. […]* ***Wir haben Lust auf Neues*** *und werden technologische, digitale, soziale und nachhaltige Innovationskraft befördern* (S. 8, Hervorhebung durch den Autor).

Gegen die Vereinfachung und Beschleunigung der behördlichen Verwaltung ist nichts zu sagen. Es sollen sogar ***Beschleunigungsagenturen*** eingerichtet werden und die Bundesregierung will *ihre Kompetenz zur Unterstützung dialogischer Bürgerbeteiligungsverfahren* verstärken (S. 12).

> *Digitale Innovationen und digitale Infrastruktur*
> *Deutschland braucht einen umfassenden digitalen Aufbruch. Wir wollen das Potenzial der Digitalisierung für die Entfaltungsmöglichkeiten der Menschen, für Wohlstand, Freiheit, soziale Teilhabe und Nachhaltigkeit nutzen. Dafür werden wir uns ambitionierte und überprüfbare Ziele setzen sowie realistische und schnell*



> *spürbare Maßnahmen ergreifen.* ***Kompetenzen in der Bundesregierung werden neu geordnet und gebündelt, ein zentrales zusätzliches Digitalbudget eingeführt*** *und Gesetze einem Digitalisierungscheck unterzogen.* (S. 15).

Hier beginnt nun die FDP ihr Wahlprogramm durchzusetzen, indem sie das Ministerium für Digitales und Verkehr übernimmt, zusätzlich das für Bildung und Forschung (siehe S. 177). Wie sich die FDP Bildung und Forschung vorstellt, kann man ab Seite 19 im Koalitionsvertrag nachlesen.

Im FDP-Wahlprogramm hieß es noch so: *[Wir] wollen Kompetenzen in einem Ministerium bündeln […]. Wir Freie Demokraten wollen digitale Freiheitszonen zur Förderung digitaler und innovativer Geschäftsmodelle einführen. [Wir] wollen bestimmte Regionen als digitale Freiheitszonen ausweisen. Dort sollen weniger Regularien gelten. […]*

Im Koalitionsvertrag heißt das jetzt so:

> *Wir werden ein Reallabor- und Freiheitszonengesetz schaffen […]* (S. 31)

Das passt gut zu den GRÜNEN, die das Wirtschaftsministerium übernehmen und in ihrem Wahlprogramm auf *eine Innovationskraft, die der Staat mit Tempo und entschlossenen Investitionen unterstützen muss,* setzen.

Was immer wieder auffällt sind Wortschöpfungen, bei denen man annehmen muss, dass deren Erfinder nicht wirklich wissen, was „digital" bzw. „Digitalisierung" überhaupt bedeutet. Zur Erinnerung: Digitalisieren bedeutet die Umwandlung einer ***analogen Sache*** (z. B. Bilder, technische Vorgänge, Information) in ein ***digitales Zahlenformat***, also in Zahlenwerte (digits) bestehend aus Nullen und Einsen.

So gesehen, kann man über die folgenden Wortschöpfungen nur den Kopf schütteln:

> *Digitale Infrastruktur, digitale Bürgerrechte, digitale Souveränität* (S. 16).

Völlig außer Kontrolle geraten erscheinen diese Sätze:

> *Wir werden das* ***digitale Ehrenamt*** *sichtbar machen, unterstützen und rechtlich stärken* (S. 17). *Wir werden die Einrichtung einer Bundeszentrale für* ***digitale Bildung*** *prüfen* (S. 18).

Insgesamt haben FDP und GRÜNE ihr Wahlprogramm zum Thema Digitalisierung im Koalitionsvertrag gut umgesetzt. Alle Begriffe, die nur irgendwie zu diesem Thema passen, findet man wieder. Hier eine Auswahl:

> *Distributed-Ledger-Technology* (DLT), *Important Projects of Common European Interest (IPCEIs), EU Chip Act, AI Act.*
>
> *Wir unterstützen ein Level Playing Field im Wettbewerb und setzen uns für ambitionierte Regelungen des Digital Market Act (DMA) ein […]* (S. 19).
>
> *Wir wollen ein Level-Playing-Field für Plastik-Rezyklate* (S. 43) oder *[…] Agrardatenraum in Gaia-X* (S. 47).

Gaia-X ist übrigens der direkte Weg in den Transhumanismus. Hierzu gibt es vom Autor eine eigene Analyse.

> *Weiterbildung*
>
> *In Zeiten des* ***digitalen*** *und demografischen* ***Wandels*** *ist eine gezielte Nationale Weiterbildungsstrategie wesentliche Voraussetzung, um unsere wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ziele zu erreichen. […] Die Instrumente der Bildungspolitik und der aktiven Arbeitsmarktpolitik stimmen wir aufeinander ab* (S. 67).

Die Übergriffigkeit von Politik und Wirtschaft auf unser Geistesleben („Bildungspolitik") ist leider nichts Neues. Aber was könnten die gesellschaftlichen Ziele sein? Ist das der Weg in den Transhumanismus und der Ausbau Deutschlands zum *Games-Standort* (siehe weiter unten)?

> *Digitale Plattformen*
>
> *[…] Bei der Gestaltung von KI in der Arbeitswelt setzen wir auf einen menschenzentrierten Ansatz, soziale und wirtschaftliche Innovation ebenso wie auf Gemeinwohlorientierung. Wir unterstützen den risikobasierten EU-Ansatz* (S. 72).

Der Autor kann sich beim besten Willen nicht erklären, was eine *soziale Innovation* ist und wie man diese auf einer digitalen Plattform realisiert. Auch den *risikobasierten EU-Ansatz* gilt es noch zu verstehen.

> *Digitalisierung im Gesundheitswesen*
>
> *[…] Wir beschleunigen die Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) […] ihre Nutzung ist freiwillig (opt-out)* (S. 83).

Immerhin ist derzeit noch ein opt-out (Ausstieg) vorgesehen.

Die Idee der ePA zieht sich bereits ca. 20 Jahre hin, denn es gibt immense technische, vor allem datenschutzrechtliche Probleme. Das gesamte Umfeld sichert aber seit Jahren tausende von Arbeitsplätzen. Diese gilt es zu erhalten, vor allem aber müssen sich die privaten Milliarden-Investments endlich auszahlen.

Bildung und Chancen für alle

Gemeinsam mit den Ländern werden wir die öffentlichen Bildungsausgaben deutlich steigern […].

Dazu werden wir einen Bildungsgipfel einberufen, auf dem Bund, Länder, Kommunen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft über neue Formen der Zusammenarbeit und gemeinsame ambitionierte Bildungsziele verständigen (S. 94).

Digitalpakt Schule

Wir wollen Länder und Kommunen dauerhaft bei der Digitalisierung des Bildungswesens unterstützen. […] Wir werden gemeinsam mit den Ländern digitale Programmstrukturen und Plattformen für Open Educational Ressources (OER) […] unterstützen.

Man darf den LehrerInnen empfehlen sich zu IT-SpezialistInnen ausbilden zu lassen. Der Lehrstoff wird künftig direkt vom Kulturministerium *downgeloaded*, oder *gestreamt*, die SchülerInnen werden *gebootet* und der Lernfortschritt *KI-based* gesteuert.

Die Qualitätsoffensive Lehrerbildung entwickeln wir weiter mit neuen Schwerpunkten zu digitaler Bildung […] (Seite 96).

Es wird keine klassischen, analog-menschlichen, kinderverstehenden LehrerInnen mehr geben!

Auf Seite 99 oben steht ein Satz der sich der Analyse des Autors zunächst entzog:

Wir werden den internationalen Freiwilligendienst stärken und das „FSJ digital" weiter aufbauen.

FSJ digital? *Freiwilliges Soziales Jahr digital.* Es geht um die Digitalisierung sozialer Einrichtungen. Es geht nicht um Soziales, nicht um die Mitmenschen in diesen Einrichtungen! Roboter zur Altenpflege.

Aber nun erreichen wir einen denkwürdigen Höhepunkt:

Wir wollen den Games-Standort stärken und die Förderung verstetigen. Wir […] machen E-Sport gemeinnützig (S. 123).

E-Sport? Hier sind wir nun endgültig auf dem Weg zur vollständigen Verblödung der Menschheit. Wir werden aber viel Spaß mit „Games" und „E-Sport" haben und über das bedingungslose Grundeinkommen ausreichend Fastfood bestellen können. Der Mensch als glücklicher Konsum-Zombie.

Es geht weiter:

Digitale Finanzdienstleistungen u. Währungen

Den Prozess zur Einführung eines digitalen Euro als Ergänzung zum Bargeld, der als gesetzliches Zahlungsmittel in Europa für alle zugänglich und allgemein einsetzbar ist, wollen wir konstruktiv begleiten (S. 172).

Man darf mit Sicherheit davon ausgehen, dass, wenn der eEuro da ist, das Bargeld verschwinden wird. Dann wird JEDER von uns ein Zentralbankkonto haben und einige wenige Menschen werden über ALLE Informationen zu unseren Tätigkeiten verfügen. Und sie werden diese Macht missbrauchen! Siehe hierzu Stephan Eisenhut (Video Nr. 15). Das war's dann mit der Freiheit.

Abschließend holt uns die Präambel wieder ein, die wir hier aber korrigieren wollen:

Wir verpflichten uns, dem Wohle aller Bürgerinnen und Bürger zu dienen. (Präambel S. 4)

Korrigierte Version:

Wir verpflichten uns, dem Wohle der Wirtschaft und der Konsumfähigkeit der Bürger zu dienen.

Nachwort

Aus Sicht des Autors stellt die von der Wirtschaft vorangetriebene und der Politik unterstützte Digitalisierung die größte vorstellbare Bedrohung unserer Freiheit dar, auch wenn sie im Mantel der staatlichen Fürsorglichkeit daherkommt. Immerhin hat er sein Lieblingswort gefunden: **Beschleunigungsagenturen** (S. 12) und würde sich gerne für sein Lieblingsförderprogramm engagieren, nämlich das für **Ausrückepferde** (S. 39).

Liebe Leser, bitte befassen Sie sich weiterhin mit der Sozialen Dreigliederung, um den hier vorliegenden Irrsinn zu erkennen und um schließlich ins Handeln zu kommen.

Bernhard M. Huber, März 2022

↑ Nach oben ↑

GAIA-X – Unser Weg in den Transhumanismus

Wer die allgegenwärtigen Ereignisse und Entwicklungen mit dem Brennglas der Dreigliederung betrachtet, kann Dinge entdecken, welche ihre Erzeuger eigentlich verstecken wollen. Mit Gaia-X kommt etwas auf uns zu, welches alle unsere Vorstellungen von geistiger Freiheit, rechtlicher Gleichheit und brüderlichem Wirtschaften berührt. Eine ganz besondere Beachtung verdient dabei die Sprache, mit der von offizieller Seite das Vorhaben Gaia-X erklärt wird.

Kurzdefinition: **Gaia** symbolisiert in der griechischen Mythologie die Göttin der Erde (Mutter Erde).

Gaia-X ist ein europäisches Projekt das von Wirtschaft und Politik zum Aufbau einer alle Lebensbereiche umfassenden Datenerfassung, -verknüpfung und -nutzung betrieben wird. Daten gelten als der Wachstumstreiber und der Auslöser für neue Geschäftsmodelle.

Hinführung

Zitat: Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (Stand Februar 2022)

Was ist Gaia-X?

Die Organisationsstruktur von Gaia-X

> *Mit Gaia-X entwickeln Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik auf internationaler Ebene einen nachhaltigen Beitrag zur Gestaltung der nächsten Generation einer europäischen Dateninfrastruktur. Ziel ist eine sichere und vernetzte Dateninfrastruktur, die den höchsten Ansprüchen an digitale Souveränität genügt und Innovationen fördert. In einem offenen und transparenten digitalen Ökosystem sollen Daten und Dienste verfügbar gemacht, zusammengeführt, vertrauensvoll geteilt und genutzt werden können.*
>
> *Gaia-X ist ein Projekt von Europa für Europa und darüber hinaus. Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft aus Europa und der ganzen Welt arbeiten Hand in Hand zusammen, um eine vernetzte und sichere Dateninfrastruktur zu schaffen.*

Die Begriffe: Im Zusammenhang mit der Digitalisierung im Allgemeinen und Gaia-X im Speziellen entstehen viele neue Wortschöpfungen wie etwa *digitale Souveränität* oder *digitales Ökosystem*. Begriffe wie *Souveränität* und *Ökosystem* sind generell positiv besetzt und lösen deshalb auch positive Gefühle aus. Diese positiven Gefühle sind völlig unabhängig davon, ob man die tatsächliche Bedeutung der Begriffe verstanden hat. Was aber bedeutet nun Gaia-X wirklich und was sollte man wissen?

Die Bedeutung: Gaia-X ist ein Projekt zur Erschaffung einer Netzinfrastruktur für das Sammeln, Verteilen und Nutzen jeglicher, digital erfassbarer Informationen. Das ist zunächst nichts Neues, denn mit z. B. dem Funknetz für Mobilgeräte haben wir schon lange eine solche Infrastruktur. Ähnliches gilt für die Navigationsgeräte, dem bargeldlosen Zahlungsverkehr oder, ganz allgemein, dem Internet mit seinen unterschiedlichsten Informations- und Kommunikationsplattformen. Diese längst gewohnten und beliebten Infrastrukturen eignen sich zwar bereits bestens als *Wachstumstreiber* aber die Suche nach immer *neuen Geschäftsmodellen* erfordert eine immer weiter und tiefer gehende Vernetzung aller Menschen und Dinge untereinander. Es gibt praktisch nichts woraus keine nutzbaren Daten gezogen werden können. *Data Mining* ist ein Schlagwort, welches in diesem Zusammenhang genannt werden muss. Dabei handelt es sich um ein mathematisches Verfahren, welches in extrem großen Datenmengen Muster und Zusammenhänge sichtbar macht. Damit sind Erkenntnisse und Entscheidungen, also Geschäftsmodelle (!) möglich, welche ohne dieses Verfahren undenkbar wären. Als exzellentes Beispiel zu Data Mining sei der Vortrag von David Kriesel empfohlen.

Nun gibt es Menschen, die gelegentlich auf *gewisse* Risiken und Gefahren der Vernetzung hinweisen, wie etwa Datensicherheit, Überwachung, Funkstrahlung, Identititätsdiebstahl, Datenmissbrauch etc. Das übliche Selbstberuhigungsmantra lautet dann meist: „Ich habe eh' nichts zu verbergen".

Aber ist es nicht irgendwie beunruhigend, wenn folgendes passiert: Man schreibt eine private Email, in der man nebenbei den Begriff *Treppenlift* verwendet, und bekommt dann tagelang Werbung zu Treppenliften? Dies ist dem Autor exakt so passiert. Das klingt harmlos, ist es aber nicht.

Analyse

Gaia-X bedeutet die ungeheure Ausweitung in der Erfassung und Nutzung jedweder Daten. Beispiele: (A) Landwirtschaft: Datenlieferanten sind u. a. Produkte, Böden, Tiere, Futter, Dünger, Traktoren, Mist und Gülle; (B) der persönliche Haushalt:

Fernabfrage über Zustand und Verbrauch bzw. Fernsteuerung elektrischer Geräte (*Smart Home*); (C) die Finanzwirtschaft: wer hat wo für was mit Karte bezahlt, wo sind gerade die besten Spekulationsmöglichkeiten und nicht zuletzt (D) die Gesundheit: anlasslose (!) Erfassung von individuellen Gesundheitsdaten (*Smart Wearables*).

Smart ist der neue und wiederum so positiv besetzte Kernbegriff: *Smart City, Smart Region, Smart Living, Smart Mobility,* ***Smart Wearables****.* Auf letzteres sollte man ganz besonders achten. Die Daten stehen im Mittelpunkt. Mensch und Umwelt sind nur noch Datenlieferanten. Der Wert von Mensch und Umwelt bemisst sich nur noch nach der Fülle und Nutzbarkeit der Daten, die daraus gezogen werden kann. Der Mensch hat noch eine weitere Funktion: Er muss natürlich die vielen neuen Produkte, welche sich aus den vielen neuen Geschäftsmodellen ergeben, auch kaufen. Dazu muss seine Konsumfähigkeit aufrecht erhalten werden. Darum kümmern sich bereits die entsprechenden Ministerien u. a. mit: Bürgergeld, Mindestlohn, Kindergrundsicherung, Rentenniveau, Grundrente, Grundsicherung, Beihilfe hier, Beihilfe da … (siehe Koalitionsvertrag).

Gaia-X kommt nicht wirklich überraschend, denn was möglich ist, wird gemacht. Auch dafür sorgt ein eigenes Bundesministerium: *Digitales und Verkehr (Minister: Volker Wissing, FDP, Jurist).* Um das Mögliche uneingeschränkt tun zu können, braucht es aber „digitale Freiräume“:

Im FDP-Wahlprogramm hieß es noch so: *[Wir] wollen Kompetenzen in einem Ministerium bündeln […]. Wir Freie Demokraten wollen digitale Freiheitszonen zur Förderung digitaler und innovativer Geschäftsmodelle einführen. [Wir] wollen bestimmte Regionen als digitale Freiheitszonen ausweisen. Dort sollen weniger Regularien gelten. […]*

Im Koalitionsvertrag steht nun (S. 31): *Wir werden ein Reallabor- und Freiheitszonengesetz schaffen […].*

Freiheitszonengesetz? Die Wirtschaft gibt die Ziele vor und die Politik macht die Wege frei. Es gibt scheinbar nichts, was Gaia-X noch verhindern könnte, und es ist auch kein Instrument vorgesehen, welches eine wissenschaftlich neutrale Beurteilung dessen ermöglicht, was da eigentlich geplant wird.

Der deutsche Anteil am europäischen Gaia-X-Projekt (German Gaia-X Hub) teilt sich in zehn Bereiche (Domänen) auf. Die dort getroffenen Aussagen lassen sich pauschal reduzieren auf: (A) „Wir werden das machen!“ und (B) „Wir glauben, alle technischen Probleme lösen zu können“. Bei Letzterem geht es meist um Datensicherheit und die persönliche Hoheit über die eigenen Daten. Der Autor erlaubt sich zu behaupten, dass es echte Datensicherheit niemals geben wird und dass private Daten, welche man mehr oder weniger freiwillig abgibt, nie mehr privat sein werden. Beides weiß man aber heute schon!

Im Folgenden sollen Beispiele für die Gaia-X-Nutzung aufgezeigt werden, wie sie auf der Webseite des o. g. Ministeriums als „Use Cases“ aufgeführt sind. Pro Domäne gibt es mehrere solcher Use Cases, nachfolgend eine Auswahl.

Vorab: Da der Mensch als selbstbestimmtes, körperlich-seelisch-geistiges Wesen in der gesamten Gaia-X-Dokumentation nicht vorkommt, also persönliche Betroffenheit gar nicht erkannt werden kann, werden die meisten Leser mit Gaia-X wohl zunächst kein Problem haben. Die blumigen und ausschließlich technischen Beschreibungen lassen nicht sofort erkennen, was das für den Einzelnen bedeuten wird.

Domäne Finanzindustrie

Im Kapitel *Financial Big Data Cluster (FBDC)* findet man u. a. folgende Aussage:

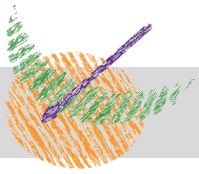
> *Big Data und KI sind die zentralen Innovationstreiber im Finanzsektor. Sie stellen nicht nur wichtige Forschungsschwerpunkte dar, sondern prägen auch schon heute die Geschäftsmodelle von Banken und Börsen.*

Bedeutet *neue Geschäftsmodelle für Börsen*, dass z. B. die Spekulation mit Naturgütern (Bodenschätze, Nahrungsmittel) weiter gefördert wird? Ist bekannt, dass die Spekulation eines der größten Übel unserer Zeit ist? Wenn z. B. irgendwo auf der Welt irgendwer gegen den Weizen spekuliert, der Weltmarktpreis also zusammenbricht, dann gehen bei den Landwirten am anderen Ende der Welt die Lichter aus und das Brot wird zum Luxusgut. Dem Spekulanten ist das egal.

Domäne Smart Living

Im Kapitel *Smart Living Security* gibt es Folgendes als *aktuelle Herausforderung* zu lesen:

> *In der Zukunft werden unsere Lebensmittel direkt in den Kühlschrank geliefert. Der Reinigungsservice bringt die Hemden. Dabei ist eine Frage entscheidend: Wer darf wann zu welchem Zweck in meine Wohnung?*
>
> *„Smart Living“, d. h. die Vernetzung aller internetfähigen Geräte im Wohnumfeld, wird nur erfolgreich sein, wenn alle Entitäten und As-*



sets durch ein sicheres und intelligentes Identity- und Access-Management geschützt sind. Zu den Entitäten zählen z. B. Bewohner, Eigentümer, Dienstleister und Hersteller. Deren Assets umfassen neben dem Gebäude und der Wohnung – sowie den zugehörigen Daten – auch weitere Assets wie E-Ladestationen und Gebäudezugangssysteme.

Der Mensch als *gechipte* Entität im Netzwerk der globalen Nutzung, denn ohne Chips im Körper wird das alles „keinen Spaß" machen! Genauso wenig wie wir die wahren Ingredienzien der Corona Impfstoffe kennen, werden wir die wahren Funktionen dieser Chips je kennen.

Domäne Öffentlicher Sektor

Kapitel: Innovatives EU-weites hoheitliches Qit-Personenkontrollsystem mit Kontrollen der Aufenthaltstitel:

Praxisbeispiel u. aktuelle Herausforderungen

Das Qit-Kontrollsystem wurde für den abgesicherten Einsatz von hoheitlichen Kontrollverfahren der Authentifikation und Authentisierung von Personen im Bereich des täglichen Lebens, der Grenzkontrolle und des Aufenthaltstitels entwickelt. Die Qit-Authentifizierung erfolgt durch Verifikation vor Ort mit der Person, d. h. durch den Abgleich biometrischer Venenmerkmale, Papillaren (Rillen der Haut) oder Morphingdaten und entsprechenden Referenzdaten, die auf dem Qit-Template eingeschrieben sind. Die Besonderheit des Qit Systems liegt in den ID-Karten, auf denen die Referenzdaten unsichtbar und hardwareverschlüsselt gespeichert sind. Möglich gemacht wird dies durch ein Speichermedium aus photoadressierbaren Stoffen.

Merke: *Das Qit-Kontrollsystem wurde […* (bereits!)*] entwickelt*.

Domäne Gesundheit

Im Kapitel *Smart Health Connect* findet sich, als *aktuelle Herausforderung* beschrieben:

Die Erhebung von Gesundheitsdaten unterliegt einem grundsätzlichen Paradigmenwandel: Neben der üblichen eher anlassbezogenen Datenerhebung durch Ärzte und Kliniken können Daten heute kontinuierlich auch über „Smart Wearables" der Patientinnen und Patienten gesammelt und ausgewertet werden.

Hier sind sie also, die ***Smart Wearables***. Anstelle der Gesundheitsdaten, die bei einem normalen Arztbesuch erfasst werden, werden jetzt – ohne jeden Anlass(!) – alle möglichen Daten aus unserem *gechipten* Körper laufend (!) irgendwohin gefunkt. Man sollte nicht glauben, dass das nur bei Herzinfarktpatienten gemacht werden soll. Ein Weg in den Transhumanismus verbrämt als soziale Fürsorge – Smart Cyborg lässt grüßen.

Wer sich nun aber doch davon beruhigen lässt:

Die Einbindung von vertrauenswürdigen Cloud-Speichern in Deutschland oder der EU als GAIA-X-Knoten erlaubt die Ablage von entsprechend sensiblen Daten.

… der hat einfach keine Vorstellung davon, dass es „im Netz" keine Sicherheit gibt, die Kontrolle in den Händen weniger liegt und nichts wirklich als vertrauenswürdig hingenommen werden kann – schon deshalb nicht:

Die Offenheit und die sich daraus ergebende Flexibilität des Projektes ermöglichen die Anbindung existierender (Daten-)Plattformen an weitere Forschungs- und Gesundheitsdomänen und internationale Initiativen.

Es ist alles offen, flexibel und alles wird vertrauenswürdig (!) geteilt. Das muss auch so sein, sonst entstehen keine neuen Geschäftsmodelle.

Abschließend soll noch einmal betont werden, dass man bei oberflächlichem Lesen der Texte zu Gaia-X kaum etwas zu entdecken ist, was sofort abzulehnen wäre. Das liegt im Wesentlichen daran, dass man nicht oder nur sehr schwer hinter die verwendeten, rein technischen Begrifflichkeiten blicken kann. Da zudem alles recht positiv beschrieben wird, ist der Antrieb, das alles wirklich verstehen zu wollen, eher gering. Dies ist so gewollt. Es entspricht dem Geist der Verfasser, dem Geist der Manipulation.

In Gaia-X trifft sich der Geist der Manipulation mit dem Geist von Lust und Gier: *Wir haben Lust auf Neues und werden technologische, digitale, soziale und nachhaltige Innovationskraft befördern.* (Koalitionsvertrag 2021, Seite 8). Hier zeigt sich auf geradezu gefährlich-naive Art **die Verquickung von Politik,** Wirtschaft **und Dummheit**.

Wirtschaft und Politik sind die Solisten eines großen, seit mindestens 150 Jahren stattfindenden Konzertes. Der Mensch als körperlich-seelisch-geistiges Wesen, mit seinem Recht auf Freiheit, Mitsprache und Mitgestaltung, spielt nicht mit. Mit dem Brennglas der Dreigliederung ist das gut zu erkennen. Mit der sozialen Dreigliederung als Vision würde er – der individuelle Mensch – Dirigent und erster Geiger sein.

Bernhard M. Huber, März 2022

↑ Nach oben ↑

Die smarte Tarnung des Menschenfeindlichen

Ein Gastbeitrag von Aliaksandr Kavaliou

Ergänzend zu dem Artikel von Bernhard M. Huber „Gaia-X – Unser Weg in den Transhumanismus“ soll an dieser Stelle Folgendes erwähnt werden.

Der Trend zu sogenannten smarten, durch das Internet flächendeckend kommunizierenden *Gegenständen, Strukturen und Konzepten* (IoT – internet of things, smart wearables, smart city, smart living, smart mobility etc.), der als ökologisch und fortschrittlich präsentiert wird, ist heutzutage vor allem aus drei Gründen schwer als etwas Menschenfeindliches zu enttarnen:

(A) Über die letzten 100 Jahre haben wir nicht gemerkt, **wie unser durch materialistische Ideologie geprägtes Menschenbild zielstrebig eine Verwandlung vom Tier zur kybernetisch steuerbaren Biomasse vollbrachte**. Bereits die zwanghafte Verbindung der menschlichen Evolution mit dem tierischen Ursprung und somit die Gleichsetzung des Menschen mit dem Tier war den materialistisch ideologischen Dogmen zu verdanken. Ihre weitere unkritische Vertiefung in der Kybernetik verfolgte lediglich konsequent die gleiche Logik. Die alltägliche politische, wirtschaftliche und geistige Realität ist mit diesem menschenfernen Menschenbild derart verschränkt, dass daraus nichts anderes als transhumanistische und im weiteren Verlauf posthumanistische Ideale erwachsen können. Wir bekommen also vollkommen folgerichtig die Strukturen und die Behandlung, die unserem etablierten und einzig legitimen Menschenbild entspricht. Die Gesellschaft schwimmt in den veräußerlichten, verobjektivierten Realitäten dieses Menschenbildes – eben in diesem totalen smart-Gaia-Konstrukt – und wird sich der mittlerweile stark verwurzelten Realität seiner totalitären Dehumanisierung nicht bewusst. Wie die Fische im Wasser oder Vögel in der Luft sind die Menschen derart unbewusst in Bezug auf ihre aus ihren Überzeugungen wachsende Umgebung, dass sie diese gar nicht wahrnehmen. 2015 sagte E. Schmidt, der CEO von Google, dass das Internet verschwinden werde. Er meinte damit allerdings kein Ende des Internets, sondern eine vollkommene Niederschwelligkeit seiner Angebote und Integration in den Alltag und die Alltagsgegenstände. Das Internet wird ihm nach also so selbstverständlich werden, dass es aus unserem Bewusstsein als solches verschwindet, unsichtbar wird (Zuboff 2018 „Das Zeitalter des Überwachungskapitalismus“, S. 231 f.). Genau so ist es uns allerdings bereits mit dem anfangs erwähnten Menschenbild ergangen, welches beinahe vollkommen dehumanisiert wurde. Ein menschenleeres Menschenbild, einen völlig verdrehten Begriff haben wir vor uns, nach dem wir leben und unsere Gesellschaft gestalten, welches wir allerdings gar nicht mehr wahrnehmen.

Es mögen einige aufschreien und sagen, sie vertreten ein ganz anderes Menschenbild. Doch die Illusion der menschenleeren Begriffshülsen (Mensch, Geist, Seele, Psychologie, Philosophie etc.), die ihrem Inhalt nach nicht mehr das in sich tragen, was sie der Idee nach bedeuten, ist über die letzten 100 Jahre derart verwurzelt, dass man durchaus mit Berechtigung diesen Aufschrei bei sich und bei anderen hinterfragen kann und soll.

(B) Durch dieses fehlende konkrete Bewusstsein über diese recht fortgeschrittene Gesellschaftskrankheit kommen wir in **eine Spur, die uns von außen durch Gesellschaftsüberzeugungen und Gesellschaftsstrukturen prägt**. Die berechtigten Symptome der Krankheit, die durch die Entmenschlichung des Menschenbildes entstanden ist, lenken uns jetzt von außen, weil wir sie im Seelisch-Geistigen unserer Überzeugungen nicht entlarvt haben. Unsere unbewusste Innenwelt in Bezug auf das Menschenbild hat somit eine Außenwelt kreiert und diese präsentiert uns im offensichtlichen, greifbaren gesellschaftlichen Leben und in seinen Strukturen das Resultat unseres tierisch-kybernetischen Menschenbildes.

Interessanterweise bekam diese Spur selbst, in die wir uns hineingedrängt haben, auch eine äußere Realität. Die Überzeugungen der Systemtheorie, die sehr eng mit dem (radikalen) Konstruktivismus und der Kybernetik verbunden sind, haben im Wesentlichen (teils in abgeschwächter Form, aber dennoch in der Tendenz eindeutig) die Idee, dass alle Organismen (Teile des Systems) unter anderen Organismen existieren, aber nicht wirklich miteinander interagieren, sondern lediglich auf Störungen (Perturbationen) von außen reagieren und entsprechende Entscheidungen zur Anpassung (Viabilität) treffen. In dieser Art ist ein Organismus stets auf sich selbst bezogen (selbstreferenziell) und sich selbst entwickelnd und selbst schaffend (autopoietisch). Vor allem das Letztere mag man

vorerst als positiv bezeichnen. Doch es ergibt sich aus dem Ganzen folgende Konsequenz:

Das System, welches in seinen Einzelteilen in gegenseitigen Kontakt kommt und sich so in seiner Gesamtheit gestaltet, besitzt dem nach kein Machtgefälle (eine Absurdität aus gesellschaftskritischer Sicht!). Jeder einzelne Organismus befindet sich in einem Bachlauf, der durch die Störungen von außen gestaltet wird. Es ist also eine Determination im eigenen Inneren, ohne jegliches Erkenntnisstreben, nur reiner Überlebenstrieb (welcher innerhalb der materialistischen Ideologie an sich schon keine Berechtigung haben dürfte). Bei diesem Bild bekommen Konstrukte wie systemisches Konsensieren, Schwarmintelligenz oder Aussagen wie „Störungen haben Vorrang“ einen herben Beigeschmack, denn sie bauen auf diesem Boden.

Wenn jemand auf die Idee kommt und entsprechende Macht besitzt, die systemischen Störungen (nennen wir sie Stimulationen) zu gestalten und sie für alle Menschen zu zentralisieren, bekommt er eine relative Macht über die ganze Menschheit. Diese Idee wurde bereits realisiert und sie wird stets weiterentwickelt. Sie versteckt sich hinter dem angeblich nicht mehr wissenschaftlich aktuellen ***Behaviorismus***. Denn der Behaviorismus konnte damals nur nicht realisiert werden, weil der Mensch dem kybernetischen Tier noch nicht nah genug war und weil es noch keine Maschinen gab, die jegliches Verhalten aufnehmen und analysieren konnten (der damalige Traum von B. F. Skinner, welcher mit seinem Roman „Walden Two“ als Vater des Behaviorismus betrachtet werden kann). Jetzt ist es allerdings so weit und wir haben lange darin geschlafen. Der Behaviorismus wurde in den Ideen und Praktiken des Überwachungskapitalismus (Shoshana Zuboff 2018) realisiert. In der Einübung, Erziehung einer einheitlichen, medial-politisch produzierten Wir-Meinung, die in letzter Zeit massiv, schnell und aggressiv auf Knopfdruck um sich greift, wird diese behavioristische Spur immer weiter perfektioniert.

Die sogenannten smarten Wearables nahmen ihren Ursprung übrigens bei der Erforschung der Tiere in Bezug auf ihr Verhalten (Zuboff 2018 „Das Zeitalter des Überwachungskapitalismus“, S. 237). Alles smarte ist also ausschließlich dafür gedacht, das Verhalten zu analysieren und ein bestimmtes Verhalten zu stimulieren: Telemetrie + Telestimulation = gewünschtes Ergebnis in der Spur.

(C) Letztendlich verfestigt sich diese Entwicklung, weil sie sehr stark an unsere **Bequemlichkeit, Sensationslust und Innovationslust** appelliert. Vor allem im technischen Bereich kann das alles bestens bedient werden, weil die Technik uns ein faszinierendes technisiertes Abbild der Natur und des Menschen bietet. Gaia-X als Abbild dieser Gesamtheit wird allerdings den Menschen nicht mehr in sich tragen und brauchen. Sie wird als Abbild eine eigene Entwicklung einschlagen. Der Mensch wird sich dadurch selbst abtreiben.

Was wäre die Lösung dieser weit fortgeschrittenen Problematik?

Um aus dieser behavioristischen Spur herauszukommen, müsste der Einzelne von uns **sich des bis in das alltägliche Denken, Fühlen und Wollen verschleierten tierisch-kybernetischen Menschenbildes bewusst werden und das Menschenbild ihrem menschlichen Ideal nach schrittweise zurecht rücken**. Der Mensch müsste aus dem verirrten materialistischen Humanismus, der uns zum Transhumanismus geführt hat und weiter zum Posthumanismus führen wird, einen ***geistigen Humanismus*** erschaffen. Erst dieser geistige Humanismus wird den Geist des Menschen ins Zentrum seiner Existenz und seiner Wirkung stellen und ihm eine menschliche Zukunft ermöglichen. Dafür müsste der Mensch allerdings sich auf den Weg nach dem wirkenden Geist in ihm machen. Er müsste ihn in ganz konkreten Erlebnissen und Zusammenhängen erfassen, seine Handhabung üben und nicht nur nebulös fühlen und wollen. Er müsste bis in das gedankliche Durchdringen begreifen, dass das Tier und die kybernetische Biomasse in ihm zwar eine Teilberechtigung haben, ihn aber nicht ausmachen, ihn nicht zum Menschen machen. Nur aus dieser konkret ergriffenen Erkenntnis heraus können äußere Gesellschaftsstrukturen im Sinne des freien Geisteslebens menschengerecht gestaltet werden.

Für diesen Weg aus der Spur hinaus muss der Einzelne von uns allerdings **seine Bequemlichkeit, Denkfaulheit und seine Sensations- und Innovationslust an der technischen Entwicklung beiseitelegen** und sich dem vergessenen seelisch-geistigen Abenteuer widmen. Nur dieses Abenteuer wird in uns einen geistigen Menschen wach werden lassen und uns unsere Zukunft ermöglichen!

Aliaksandr Kavaliou, März 2022, Soziale Kunst

↑ Nach oben ↑

Vor hundert Jahren

Blütenstaub aus Steiners Werk

Vor genau hundert Jahren hatte sich R. Steiner für das Streben nach einem wirklichkeitsgemäßen Denken ohne vorschnelle Urteile ausgesprochen. Dies wäre auch förderlich für eine politische Reifung des Menschen. Ähnlich wie Platon betont Steiner, dass auf der Bewusstseinsstufe der Inspiration Falsches als krank und Wahres als Gesundendes erlebt wird. Wie so häufig besticht der Text durch seine Aktualität auch nach hundert Jahren.

«Ich will nun daran erinnern, wie die Menschen, die heute Versammlungen politischer oder anderer Art besuchen, eigentlich bloß eine Hammelherde sind, die auf die Schlagworte, die ihnen von den Rednern entgegengebracht, entgegengeschleudert werden, hineinfallen und ihnen dann nachlaufen. In dieser Beziehung ist ja die heutige Menschheit furchtbar unselbständig. Sie ist auch unselbständig dadurch, dass sie das einmal Festgesetzte eben aufnimmt. Dadurch kommen die Menschen nach und nach überhaupt dahin, gar nicht mehr in der Wirklichkeit denken zu können, sondern nur scheinbar zu denken, weil sich ihr Denken nicht mehr … im geistigen Licht sehen kann. Da erlebt man ja sonderbare Dinge.

In Anknüpfung an eine Eurythmie-Vorstellung in Berlin zum Beispiel hat neulich ein geistreicher Kritiker sich folgendes geleistet, er hat gesagt: Da haben die nun zuerst ernste Stücke und nachher humoristische Stücke gegeben. Man sieht die Unmöglichkeit der Eurythmie schon daran, dass die humoristischen Stücke mit denselben Bewegungsformen gegeben sind wie die ernsten Stücke.

Nun hatte man zuerst auseinandergesetzt, dass die Eurythmie eine sichtbare Sprache ist, dass es also wirklich darauf ankommt, den Inhalt, den die Eurythmie gibt, eben einfach als Sprache aufzufassen. Was wäre denn die Konsequenz desjenigen, was so ein geistreicher Kritiker sagt? Die Konsequenz wäre, dass er sagen müsste: Wenn zum Beispiel ein Deklamator sich der gewöhnlichen Lautsprache bedient, so darf er für irgendeine, zum Beispiel die deutsche Sprache, die ernsten Gedichte nicht mit denselben Lauten vortragen, mit denen er die komischen Gedichte vorträgt. Darin müsste er ebenso einen Widerspruch finden, wie wenn bei der sichtbaren Sprache dieselben Bewegungen auftreten für die komischen und für die ernsten, für die seriösen Gedichte. Es ist also ein absoluter Unsinn. Die Leute lesen das, merken aber gar nicht, dass das gar keine Gedanken mehr sind, sondern dass das nur ein Abrollen von Gehirnprozessen ist, die sich als Gedanken zwar spiegeln, aber keine Gedanken mehr sind – es ist die absoluteste Torheit. An so etwas zeigt sich, wie die Menschen ihre innere Aktivität verloren haben. Das wirkliche Leben in Gedanken, das muss gerade dadurch kommen, dass die Menschen sich einleben in das imaginative Leben und [das], was aus dem imaginativen Leben kommt, mit dem gesunden Menschenverstand verfolgen. Der Mensch wird dadurch aktiver, er wird wiederum im vollsten Sinne des Wortes eine Persönlichkeit.

Von ganz besonderer Wichtigkeit ist es aber, sich einzulassen auf das, was aus dem inspirierten Bewusstsein heraus geoffenbart wird. Wenn man so mit dem gesunden Menschenverstand das nachlebt, was als Inspiration geschildert wird, dann verwandelt sich allmählich … das Wahre und Falsche in gesundes und krankes Urteil. Man hat das Gefühl bei etwas, was unwahr ist, dass es etwas Krankhaftes ist. Bei dem, was wahr ist, hat man das Gefühl: Es ist etwas Gesundes. Die Logik des Wahren und Falschen hat eigentlich nur für die physische Welt eine Bedeutung. Sobald wir uns in die geistige Welt hineinleben, empfinden wir das Wahre als ein Gesundes und das Falsche, den Irrtum, als etwas Krankes.» (aus GA 211; 21.3.1922)

Germar Wetzler, März 2022

↑ Nach oben ↑

Leserforum

Eingereicht von **Christa H.**

Rudolf Steiner, GA 107,
Vortrag vom 10.11.1908 in Berlin

«Das medizinische Papsttum, gleichgültig, wie es sich da oder dort gestaltet, ist ein solches, welches sich bis heute schon in der intensivsten Weise geltend macht und das sich in Zukunft noch viel mehr geltend machen wird. Aber nicht zum geringsten Teil haben die Laien Schuld daran, dass das so sein kann oder so werden wird. Denn man denkt nicht nach, kümmert sich nicht um diese Dinge, wenn es einem nicht an den Kragen geht, wenn nicht gerade ein akuter Fall da ist, wo man selbst einer Heilung bedürftig ist. Und so sieht denn auch ein großer Teil der Bevölkerung mit einem großen Gleichmute zu, wenn das medizinische Papsttum immer größere Dimensionen annimmt und in den verschiedensten Formen sich einnistet, so zum Beispiel, wenn es jetzt mitredet und in einer ungeheuren Weise in die Erziehung der Kinder eingreift, in das Schulleben, und dabei eine bestimmte Therapie für sich in Anspruch nimmt. Man kümmert sich nicht darum, welche tieferen Dinge eigentlich dahinter stecken. Man sieht zu, wenn diese oder jene Anstalten in der Öffentlichkeit gemacht werden, sei es in Form dieses oder jenes Gesetzes. Man will in diese Dinge keinen wirklichen Einblick gewinnen.»

Fragen und Antworten (Teil 2)

Fortsetzung aus Rundbrief 4 (Februar 2022):

3. Zur "Formel des richtigen Preises" und zum "Leistungsbegriff"

Frage: *Ein alleinstehender Mensch strickt Socken und ein anderer Mensch mit einer zu versorgenden 6-köpfigen Familie strickt ebenfalls Socken. Logischer Weise unterscheidet sich der Preis für diese Leistung, weil jeder unterschiedlichen Versorgungsbedarf hat. Spricht Steiner diese Situation auch an?*

Antwort: Diese Frage taucht eigentlich immer im Zusammenhang mit der "Formel des richtigen Preises" auf. Sie ist aber in den "Kernpunkten der sozialen Frage" schon klar beantwortet worden. Nur zur Konkretisierung: Wenn jemand Socken für seine sechsköpfige Familie strickt, erstellt er zwar eine wichtige Leistung, aber keine Ware. Strickt er die Socken, um sie zum Verkauf anzubieten, damit er andere Leistungen erwerben kann, so werden die Socken zur Ware und es stellt sich die Preisfrage.

Die Frage kann durch eine weitere Teilnehmerfrage konkretisiert werden:

Wenn die Leistung so bewertet wird, dass der zukünftige Bedarf des Leistenden zugrunde gelegt wird, und zwar solange, bis er etwas Gleichwertiges erzeugen konnte, dann aber auch der Bedarf derer, die er mitzuversorgen hat, mitberücksichtigt wird, dann haben ja gleiche Leistungen einen unterschiedlichen Wert. Der Wert der Leistung kann aber nicht davon abhängen, dass ich 5 Kinder habe?

Antwort: Ja, das ist ein bekanntes Problem. Es ist klar, der Arbeitende mit 5 Kindern braucht dann ein Vielfaches von dem für seine Leistung, was ein lediger Arbeiter braucht. Der Unternehmer könnte viel "günstiger" produzieren, wenn er nur Ledige einstellen würde. Aber so ist die Formel vom richtigen Preis nicht gemeint. Steiner behandelt das in den Kernpunkten (GA 23, S. 127 f.) wie folgt:

> *„Aber nur in dem hier gemeinten sozialen Organismus wird die Verwaltung des Rechtes das notwendige Verständnis finden für eine gerechte Güterverteilung.“*

Damit meint er nicht, dass die Verwaltung des Rechtes (das Rechtsleben (RL)) die Güterverteilung selbst besorgt. Doch können im RL durchaus Gesetze erlassen werden, die sich auf die Güterverteilung sinnvoll auswirken. Das Recht schafft nämlich Bedingungen, die das Wirtschaftsleben (WL) hinnehmen muss:

> *„Ein Wirtschaftsorganismus, der nicht aus den Bedürfnissen der einzelnen Produktionszweige die Arbeit der Menschen in Anspruch nimmt, sondern der mit dem zu wirtschaften hat, was ihm das Recht möglich macht, wird den Wert der Güter nach dem bestimmen, was ihm die Menschen leisten. Er wird nicht die Menschen leisten lassen, was durch den unabhängig von Menschenwohlfahrt und Menschenwürde zustande gekommenen Güterwert bestimmt ist.“*

Der Güterwert muss so bestimmt sein, dass die Menschenwohlfahrt und die Menschenwürde gewahrt bleiben. Das kann aber nur auf der Grundlage der „Formel vom richtigen Preis“ bzw. durch Hinarbeiten auf ein „gesundes Preisverhältnis“ erreicht werden, wie ich es im Video ab Minute 42:20 gezeigt habe. Auf S. 127 der Kernpunkte wird dann weiter ausgeführt:

> *„Ein solcher Organismus wird Rechte sehen, die aus rein menschlichen Verhältnissen sich ergeben. Kinder werden das Recht auf Erziehung haben; der Familienvater wird als Arbeiter ein höheres Einkommen haben können als der Einzelnstehende. Das «Mehr» wird ihm zufließen durch Einrichtungen, die durch Übereinkommen aller drei sozialen Organisationen begründet werden.“*

Also, das Rechtsleben bestimmt per Gesetz, dass ein Ausgleich zwischen Arbeitern (oder Arbeiterinnen), die eine Familie zu versorgen haben und Alleinstehenden gezahlt werden muss. Realisiert werden, muss das aber von der Verwaltung des Wirtschaftslebens, während aus dem individuellen Urteil, welches das Geistesleben trägt, die mögliche Höhe eines solchen Ausgleichs bestimmt wird:

> *„Solche Einrichtungen können dem Rechte auf Erziehung dadurch entsprechen, daß nach den allgemeinen Wirtschaftsverhältnissen die Verwaltung der wirtschaftlichen Organisation die mögliche Höhe des Erziehungseinkommens bemißt und der Rechtsstaat die Rechte des einzelnen festsetzt nach den Gutachten der geistigen Organisation.“*

Im Sinne dieser Ausführungen, könnte der Gesetzgeber den Branchen vorschreiben, dass sie Ausgleichskassen für Familieneinkommen zu bilden haben. Die Höhe der Ausgleichszahlungen wird vom Geistesleben aus der sachgemäßen Erkenntnis des Bedarfs, den die häusliche und schulische Erziehung der Kinder mit sich

bringt (das schließt die Versorgung der Kinder und des Erziehenden mit allen Gebrauchsgütern ein!), bestimmt. Es wird sich dann für die Gesamtheit der Leistungen, die erbracht werden, ein gesundes Preisverhältnis ergeben, unabhängig davon, ob der Einzelne keine oder viele Kinder zu versorgen hat.

Wir müssen uns klar machen: Sowohl die Kinder als auch die sie Erziehenden (es sei denn, es sind Berufserzieher) können keine Leistungen erstellen, die auf Märkten bewertet werden. Sie sind aus Sicht des WL reine Konsumenten. Sie verbrauchen die materiellen Werte, die innerhalb des WL aufgebaut werden. Die in der häuslichen Erziehung Tätigen erstellen aber Leistungen, die für den sozialen Organismus ungeheuer wichtig sind. Wie wichtig diese sind, wird sich erst in der Zukunft zeigen, wenn die Kinder erwachsen sind und selbst Leistungen erstellen. Das kann in der Gegenwart nicht erfasst und bewertet werden. Was bewertet werden kann, ist, was sie in der Gegenwart brauchen, um angemessen versorgt zu sein. Das muss in dem Bereich des materiellen Werteaufbaus mit produziert werden.

Mitzuversorgen sind aber nicht nur die Kinder und diejenigen, die diese versorgen, sondern auch Alte und Kranke. Daher wendet Steiner den Gedanken der Umverteilung durch das Recht im nächsten Schritt auch auf den anderen Pol des Lebens an, an dem die Leistungsfähigkeit natürlicherweise zurückgeht:

> *„Wie Kindern das Recht auf Erziehung, so steht Altgewordenen, Invaliden, Witwen, Kranken das Recht auf einen Lebensunterhalt zu, zu dem die Kapitalgrundlage in einer ähnlichen Art dem Kreislauf des sozialen Organismus zufließen muß, wie der gekennzeichnete Kapitalbeitrag für die Erziehung der noch nicht selbst* ***Leistungsfähigen****. Das Wesentliche bei all diesem ist, daß die Feststellung desjenigen, was ein nicht selbst Verdienender als Einkommen bezieht, nicht aus dem Wirtschaftsleben sich ergeben soll, sondern daß umgekehrt das Wirtschaftsleben abhängig wird von dem, was in dieser Beziehung aus dem Rechtsbewusstsein sich ergibt.“*

Diese Stellen machen auch ganz deutlich: Steiner fordert kein Grundeinkommen, sondern primär entsteht Einkommen durch die Erstellung und den Austausch der Leistungen der Menschen, die dazu die Möglichkeit haben. Erst wenn diese Möglichkeit der Leistungserstellung nicht gegeben ist, wird ein Ausgleich durch Umverteilung geschaffen.

Es ist das so zentral, weil der Wert des Geldes bei Steiner sich rein daraus ergibt, dass das Geld den konkreten Leistungserstellungsprozess spiegelt. Löst man das Geld vom Leistungserstellungsprozess ab – und genau das passiert bei den Ansätzen zu einem universellen oder bedingungslosen Grundeinkommen – dann verdunkelt man dadurch die Spiegelungsfunktion des Geldes. Das wiederum wirkt sich auf die Möglichkeit aus, den arbeitsteiligen komplexen Wirtschaftsprozess so koordinieren zu können, dass auch gesamtwirtschaftlich eine bedarfsgerechte und nachhaltige Produktion möglich ist. Die wirtschaftliche Situation der vom Staat abhängigen leistungslosen Einkommensbezieher wird somit ein Vielfaches geringer sein, als ein gut organisiertes, am konkreten Leistungsprozess ausgerichtetes dezentrales Geldsystem ermöglicht. Arbeitet man nämlich auf die richtige Bewertung der unterschiedlichen wirtschaftlichen Leistungen hin und richtet das Geldsystem so ein, dass die Deckung des Geldes nur darin gegeben ist, dass diese Leistungen auch real erbracht werden, dann wird das Geldsystem zugleich eine sehr genaue Buchhaltung des gesamtwirtschaftlichen Leistungsprozesses. Die dezentral verwalteten Daten können dann Grundlage für die Koordination des regionalen und überregionalen Wirtschaftsprozesses werden. Das erfordert aber Selbstverwaltungseinrichtungen des Wirtschaftslebens, die Rudolf Steiner als Assoziationen bezeichnet.

Des Weiteren wurde gefragt:

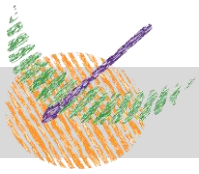
Braucht die Bewertung – auch die soziale – der Arbeit, Kultur der Natur, jeder Pflegeleistung, eine neue Basis?

Antwort: Genau eine solche neue Bewertungsbasis zu erarbeiten ist das Anliegen dieser Ausführungen.

Dann kamen zwei Fragen zur "Maschinenarbeit":

Leiste ich etwas während meine Produktionsmaschine läuft (und ich mich darüber freue)?

Antwort: Wenn ich eine Produktionsstruktur eingerichtet habe, die sehr viel Arbeit erspart, dann kann ich die ersparte Zeit für andere Dinge nutzen. Die Frage ist dann, wie ich diese Zeit ausnutze. Ich kann Dinge tun, die rein geistige Werte schaffen und die anderen Menschen sehr wertvoll sind. Ich kann mich aber auch einfach betrinken, was höchstens den Umsatz der Alkoholproduzenten fördert. Die Ersparnis der Arbeit durch sinnvolle Einrichtung der Produktion ist eine Folge meiner (und vieler anderer) geistig Tätigen. Die hat in der Vergangenheit stattge-



funden. Was in Zukunft passiert, hängt davon ab, wie ich diese geistig ergreife.

Die Leistungen werden immer mehr durch Maschinen erbracht. Wie soll das bezahlt werden? Wie wird maschinelle Leistung bewertet?

Antwort: Maschinen brauchen kein eigenes Einkommen. Wieso sollten wir daher Maschinenleistungen bewerten? In der Maschine steckt der Erfinder- und Unternehmergeist. Durch diesen wurde die Arbeit an der Natur reduziert. Es ist der Geist, der die Arbeit an der Natur teilt und dadurch immer weiter reduziert. Dieser Geist steckt in der funktionsfähigen Maschine. Durch diese wird das Produktionspotential erhöht (vgl. hierzu Video 15: 44:48 und/oder Video 9: Wertbildung II – Die Unternehmerleistung).

Das Problem ist eigentlich ein anderes. Wir müssen uns fragen, wie viel Maschinenarbeit verträgt unser sozialer Organismus. Es zeigt sich das insbesondere an dessen Lebenspol, an dem sich die Landwirtschaft befindet. Würden wir darauf hinarbeiten, dass die vielen gut bezahlten Bullshitjobs (vor allem im Finanzsektor) verschwinden, dann könnten viel mehr Menschen in der Landwirtschaft arbeiten und entsprechende Fähigkeiten entwickeln. Die Natur ist darauf angewiesen, dass sie von Menschen wahrgenommen und in ihren Lebensprozessen erkannt wird. Nehmen wir die Menschen aus der Landwirtschaft heraus und lassen alles durch Maschinen erledigen, dann fehlt der Mensch als Erkennender dieser Naturprozesse. Sein Verhältnis zur Natur wird immer abstrakter werden. Ein Organismus besteht immer aus Lebenspol (Aufbau) und Todespol (Abbau), sowie vermittelnden Organen. Wir müssen lernen, die Dinge in ein richtiges Gleichgewicht zu bringen.

Stephan Eisenhut, März 2022

Jahr der Dreigliederung 2022

Das **Jahr der Sozialen Dreigliederung 2022** ermöglicht mit fast Jedem und Jeder jederzeit ins Gespräch über Dreigliederung kommen zu können.

Es könnten dadurch große Gesprächsketten sich bilden / angeregt werden. Für das **Jahr der Dreigliederung 2022** und den **Tag der Sozialen Dreigliederung 26.06.2022** können Termine hier eingesehen und gemeldet werden.

↑ Nach oben ↑

Impulsvorträge Dreigliederung

Aktuelle Termine siehe InfoArchiv

Dreigliederer vernetzt Euch!

Liebe Dreigliederer,
aus vielen Kontakten wissen wir, dass es in den Kreisverbänden viele Dreigliederungsaktivitäten gibt. Wenn Ihr uns Eure Kontaktdaten zusendet, werden wir diese hier veröffentlichen.
Die Redaktion

Info + Archiv (Cloud)

Alle bisherigen Rundbriefe können bequem von unserer Telekom-Cloud heruntergeladen werden. Zusätzlich hinterlegen wir dort weiterführende Informationen, z. B. eine Literatur- und Videoliste: InfoArchiv

Anmeldung zum Rundbrief

Liebe Leserin, lieber Leser,

falls Sie / Du unsere Rundbriefe zukünftig per Mail erhalten möchten / möchtest und noch nicht zum angemeldeten Leserkreis gehören / gehörst, ist die Aufnahme in den Mail-Verteiler mittels E-Mail an richard.smidt@diebasis-rp.de möglich, Betreff «**Anmeldung Rundbrief**». Eine Mitgliedschaft in der Partei dieBasis ist nicht erforderlich.

Im Fall, dass keine weiteren Ausgaben mehr gewünscht werden, bitte eine Mail mit dem Betreff «**Abmeldung Rundbrief**».

Impressum

Der Rundbrief der dieBasis Arbeitsgruppe Soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner ist eine von den Mitgliedern der AG erstellte Publikation mit Beiträgen zur Dreigliederung des sozialen Organismus.

Redaktion, Layout u. Satz: Bernhard M. Huber, Richard Smidt (Am Spielberg 9, D-54306 Kordel, Tel. +49 6505 1006, richard.smidt@diebasis-rp.de)

Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Autoren, sie sind nicht als Meinungsäußerungen der Redaktion anzusehen.

Bei Leserbriefen und Gastbeiträgen behalten wir uns Auswahl und Kürzungen (nach Absprache) vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Erscheinungsweise 1–2-monatlich – Verbreitung kostenlos über E-Mail-Verteiler – Weiterverbreitung als vollständiger Rundbrief an Interessierte erwünscht.

Der Rundbrief sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Autorin / des Autors und der Redaktion.